

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 R. 25 Pf., zweimonatlich 84 Pf., einmonatlich 42 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

# Weißeritz-Zeitung.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadtrathe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pf. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicate Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingesandt, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pf.

Nr. 122.

Dienstag, den 15. Oktober 1889.

55. Jahrgang.

## Der Czar in Berlin.

Der längst angekündigte und doch immer wieder verschobene Gegenbesuch des Kaisers Alexander III. bei Kaiser Wilhelm II. ist endlich aus dem Bereiche der Mythenbildung herausgetreten und nunmehr zur Thatfache geworden, doch bezeichnender Weise um einen Tag später als ursprünglich gemeldet wurde. Am Abend des Donnerstag traf der Czar nach Beendigung seines Sommeraufenthaltes auf Schloß Fredensburg an Bord der Yacht „Derzhawa“ in Kiel ein und wurde hier Namens des Kaisers Wilhelm von General Werder, dem Gouverneur von Berlin, begrüßt; der russische Monarch reiste alsbald mittels Sonderzuges weiter und traf am Freitag früh in der Reichshauptstadt ein, woselbst der kaiserliche Gast bis Sonntag zu verweilen gedachte. Gegenüber dem nun verwirklichten Besuche des Czaren am Berliner Hofe haben alle Erörterungen darüber, warum derselbe erst so spät erfolgte, zurückzutreten, und wird man vielmehr nach der Bedeutung und den etwaigen Folgen der jüngsten Kaiserbegegnung zu fragen haben. Da läßt sich denn allerdings schwerlich leugnen, daß bei dem Ereignisse die Forderungen und Fragen der höfischen Etikette und der Maßregeln in Bezug auf die Sicherung des Czaren vor Attentaten weit mehr eine Rolle spielen, als bei den vorangegangenen Gegenbesuchen des österreichischen Kaisers und des italienischen Königs in Berlin. Denn Kaiser Franz Josef und König Humbert I. erschienen nicht nur am deutschen Kaiserhofe, um einer unerlässlichen höfischen Pflicht zu genügen, sondern auch um hierdurch das innige Freundschaftsbündnis und Bündnis-Verhältnis ihrer Staaten mit dem Deutschen Reiche aufs Neue darzutun, und alle Welt hat es ja auch empfunden, wie sehr gerade diese Seite bei den Gegenbesuchen beider Herrscher am Berliner Hofe hervortrat. Die Wiederbegegnung zwischen Kaiser Wilhelm II. und dem Czaren entbehrt offenbar eines solchen hochpolitischen Moments, denn sie charakterisirt sich zunächst und vor Allem als eine persönliche Angelegenheit der beiden Kaiser, als der Gegenbesuch des Czaren für den Besuch unseres Kaisers in Peterhof. Der damaligen Begegnung der Kaiser von Deutschland und Rußland konnte man noch eine besondere politische Bedeutung unterstellen, da die mit der Thronbesteigung Wilhelms II. mit einem Male veränderten Verhältnisse in Deutschland es als nicht unmöglich erscheinen ließen, daß der Reise des jugendlichen Herrschers an den russischen Hof wieder eine freundschaftliche Annäherung der deutschen und russischen Politik folgen würde. Dieser Annahme hat indessen, wie bekannt, der Gang der Ereignisse nicht entsprochen, Kaiser Wilhelm II. konnte und wollte die deutsche Politik nicht in das Schlepptau der russischen nehmen lassen, und diese Erkenntnis hat natürlich nicht dazu beigetragen, die Beziehungen Rußlands zu Deutschland in die Bahnen der alten Freundschaft zu lenken. Ob daher unter den obwaltenden Umständen von einer hochpolitischen Bedeutung der Czarenbesuches in Berlin die Rede sein kann, ob derselbe speziell an dem Verhältnisse Rußlands zu Deutschland und überhaupt an der gegenwärtigen Weltlage viel ändern wird, muß allerdings durchaus abgewartet werden. Aber das Ereignis besigt doch immerhin auch seine politische Seite, welche schon daraus erhellt, daß Fürst Bismarck der Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und dem Czaren beiwohnte, und es darf angenommen werden, daß sich der leitende deutsche Staatsmann bemühen wird, dem russischen Herrscher die europäischen Verhältnisse von einem anderen und jedenfalls wahrheitsgetreueren Standpunkte darzulegen, als dies wohl die panslawistischen Rathgeber des Czaren thun. Wie indessen schon die Enthüllungen des Reichsanzlers über die deutschfeindlichen Antriebe der russisch-panslawistischen Partei anlässlich des Besuches Kaiser Alexanders III. in Berlin vor zwei Jahren schließlich die Entfremdung

zwischen Deutschland und Rußland nicht zu beseitigen vermochten, so steht bei den Verhältnissen, wie sie sich nun einmal in Rußland entwickelt haben, zu befürchten, daß auch der abermalige Empfang des deutschen Reichsanzlers durch den russischen Herrscher ohne bleibenden Einfluß auf dessen politische Weltanschauungen sein wird. Daß aber der Besuch des Czaren in Berlin politisch ganz ergebnislos verlaufen sollte, ist andererseits auch kaum denkbar und die Hoffnung darf vorläufig nicht aufgegeben werden, daß das verhältnismäßig beruhigende Aussehen, welches die europäische Lage gegenwärtig aufweist, durch die erneute persönliche Aussprache der Herrscher Deutschlands und Rußlands eine weitere Bethätigung erfahren und schließlich die Beziehungen beider Nachbarreiche wohl eher verbessern als verschlechtern wird.

## Lokales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde, 14. Oktober.** Morgen Dienstag ruft uns unsere staatsbürgerliche Pflicht wieder einmal an die Wahlurne. Es gilt die Neuwahl für den unsern Bezirk im Landtage vertretenden Abgeordneten zu vollziehen. Bekanntlich ist der 5 städtische Wahlbezirk, dem außer Dippoldiswalde noch die Städte Dohna, Rabenau, Frauenstein, Sayda, Lengefeld, Altenberg, Geising Bärenstein, Glashütte, Lauenstein, Liebstadt, Gottloba, Berggießhübel, Brand angehören, bisher von Herrn Geh. Hofrath Ackermann-Dresden vertreten gewesen, und können wir nicht umhin, den Eifer dankbar anzuerkennen, mit dem der Genannte in mehreren Wahlperioden, in denen er der zweiten Kammer der sächsischen Ständeversammlung als Mitglied angehört, die Bedürfnisse und Wünsche des Bezirkes, insbesondere die der Gewerbetreibenden wahrgenommen hat. Längst wohl bekannt mit Allem, was der Bürgerstand zu seiner kräftigen Entwicklung bedarf, von sichtbarer Zuneigung zu demselben erfüllt, vertraut mit den Formen des parlamentarischen Lebens, verdient der bisherige Vertreter unseres Bezirkes volles Vertrauen, und ist ja aus diesem Grunde seine Bereitwilligkeit, das Amt eines Abgeordneten unseres Bezirkes nochmals zu übernehmen, von den verschiedensten Seiten her mit Freude und Dank begrüßt worden. Wenn nun auch in unserem Bezirke bisher von einem Gegenkandidaten nichts Bestimmtes verlautet, so darf dieser Umstand keineswegs zur Lässigkeit in der Ausübung der Wählerpflicht verleiten, denn 1. pflegen die über eine strenge Parteidisziplin verfügenden Sozialdemokraten oft erst in letzter Stunde mit ihrem Kandidaten hervorzutreten, wie man sich von früheren Wahlen her erinnern wird, und wenn dieselben auch insbesondere bei uns nicht viel Boden zu haben scheinen, so dürfte man doch anderer Theile des Bezirkes nicht in gleicher Weise sicher sein; 2. kann aber unser Kandidat nicht gleichgültig darüber hinwegsehen, ob er mit einer großen, also ins Gewicht fallenden Stimmenmehrheit, oder nur eben mit einem Achtungserfolge durchkommt. Darum veräume kein Wähler morgen seine staatsbürgerliche Pflicht; in den Stunden von Vormittags 10 bis Nachmittags 3 Uhr muß sich soviel Zeit erübrigen lassen, seinen Stimmzettel aufs Rathhaus zu tragen und mit Zeugnis ablegen zu helfen, daß die früher oft bemerkbar gewesene Lauigkeit und Gleichgültigkeit einer regeren Theilnahme an öffentlichen Angelegenheiten Platz gemacht hat. Möge unser Vertrauensmann mit einer recht glänzenden Stimmenmehrheit aus der Wahlurne hervorgehen!

Der gestrige Sonntag war ein Regen- und Nebeltag, wie wir ihn selten gehabt haben. Schon in den frühesten Nachmittagsstunden konnte man kaum zum Leben oder Schreiben sehen und der zur Kirme schon am Sonntag beobachtete regere Straßenverkehr fehlte fast gänzlich. Jedermann säßte sich behaglicher daheim, obgleich die Temperatur eine sehr milde war. Dieses Wetter war indess keineswegs dem Concert un-

günstig, das der Männergesangsverein, unterstützt von einigen Damen, im Schießhausjaale gab. Der Saal war gedrängt voll und zeigte sich nicht nur für die musikalischen Darbietungen sehr dankbar, sondern erzielte auch im Gebiete der Tanzkunst höchst erfreuliche Resultate.

14. Oktober. Wie aus der bezüglichen Einladung in heutiger Nummer hervorgeht, findet das von Lehrern des hiesigen Schulbezirks veranstaltete Concert nächste Mittwoch bestimmt statt. Es ist uns zwar in dieser Woche an musikalischen Genüssen schon mancherlei geboten worden und würden deshalb die Veranstalter wohl lieber einen anderen Tag gewählt haben, wenn nicht die amtliche Hauptkonferenz, die Alle offiziell hierzu beruft, die einzige Gelegenheit darbietet, eine so große Anzahl mitwirkender Kräfte hier zu vereinen. Diesen Umstand möge man wohlwollend in Rechnung bringen und dem edlen Zwecke, sowie den jedenfalls hervorragenden Leistungen, deren ein starkes, geübtes Chor fähig ist, trotz dieses Zusammentreffens musikalischer Darbietungen seine Theilnahme durch recht zahlreichen Besuch des Concerts von Stadt und Land bekunden.

Die genossenschaftlichen Neu- und Umbildungen der Gegenwart sind nicht bloß auf das mit dem ersten Oktober dieses Jahres in Kraft getretene neue Genossenschaftsgesetz zurückzuführen, sie sind nicht minder hervorgerufen durch das immermehr sich geltend machende Bedürfnis den Einzelnen im Erwerbsleben zu stärken und zu sichern. In hervorragender Weise dienen diesem Zwecke die auf ländliche Verhältnisse zugeschnittenen Darlehns-Vereine nach Raiffeisen. Dieselben unterscheiden sich von den ihnen verwandten Spar- und Vorschuß-Vereinen im Allgemeinen dadurch, daß sie im kleinen Kreise — Gemeinde, Kirchspiel — nur ihren Mitgliedern, unter Verzicht auf Erwerbsergebnis, durch Zuführung von Baarmitteln und Verzinsung von Darlehen materiell helfen wollen. Ganz besonders stellen sie sich aber zur Aufgabe, durch die nahe und doch wegen ihrer Gegenseitigkeit freibeitliche Beaufsichtigung der Mitglieder, sowie durch ihre im kleinen Kreise beginnende stete Uebung von Rechten und Pflichten die Genossen wirtschaftlich zu erziehen. Solche Vereine lassen sich in jeder nicht gar zu kleinen Gemeinde dann einrichten, wenn sich zwei zuverlässige Männer von gemeinnütziger Gesinnung finden, welche geneigt sind, etwa aller 8 oder 14 Tage eine Stunde als Vorsitzender und Kassirer gegen mäßige Vergütung zu expediren. Ueber die Organisation sich zu unterrichten, ist am 17. dieses Monats Gelegenheit geboten durch die in unserem Blatt angekündigte Versammlung im Kurhaus Schmiedeberg, auf welche wir uns noch besonders aufmerksam zu machen erlauben.

**Glashütte.** Die hiesige Natural-Verpflegungsinstitution wurde im 3. Vierteljahr 1889 von 213 Fremden aufgesucht. 110 Mann erhielten Tages- und 25 Mann halbe Verpflegung.

Der hiesige Gendarm Herr Dieze wird in gleicher Eigenschaft den 1. November nach Schwarzenberg versetzt.

**Hänichen.** Der Geschäftsbericht des Hänichen Steinkohlenbau-Vereins zu Dresden über das Rechnungsjahr vom 1. Juli 1888 bis 30. Juni 1889 bezeichnet die Existenz des Vereins voraussichtlich um weitere 10—12 Jahre, also auf ca. 20—22 Jahre gesichert, nachdem durch den günstigen Aufschluß des bisher unbekanntes, 575,000 qm umfassenden Kohlenfeldes hinter dem Rothen Döfen eine Jahresförderung von annähernd 1,000,000 hl Kohlen angenommen werden kann. Die Förderung des abgelassenen Geschäftsjahres ist mit einem Herabgehen der Gekostungen um 0,6 Pf. pro Hektoliter um 10,766 hl gegen das Vorjahr gestiegen und der Verkauf war gegen das Vorjahr mit einem um 0,2 Pf. höheren Erlöse pro Hektoliter ein um 107,799 hl höherer. Die Brutto-

förderung ergab gegen 976,755 hl im Vorjahre 993,310 hl und die Nettoförderung 908,515 hl gegen 897,749 hl im Vorjahre, also 10,766 hl mehr. Die Ausgaben dafür sind mit 460,729 M. 23 Pf. gegen 460,857 M. 60 Pf. im Vorjahre ziemlich dieselben geblieben, während die Einnahmen mit 656,058 M. 38 Pf. gegen 580,248 M. 95 Pf. im Vorjahre ein Plus von 75,809 M. 43 Pf. ergaben. Nach dem Gewinn- und Verlustkonto ergibt sich ein Ueberschuß von 99,561 M. 91 Pf., wovon 72,450 M. 80 Pf. für Abschreibungen abgehen und sollen dem Vorschlage gemäß für 3 Proz. Dividende 21,600 M. an die Aktionäre gezahlt werden.

**Dresden.** Für die am 15. Oktober vorzunehmenden 29 Ergänzungswahlen zur 2. Kammer sind an Kandidaturen aufgestellt: 20 konservative, 6 national-liberale, 5 fortschrittliche, 7 freisinnige, 12 sozialdemokratische und 1 liberale außerhalb des Kartells.

— In einer auf Anordnung des königl. Ministeriums des Innern bei der königl. Thierarzneischule zu Dresden bearbeiteten Belehrung über die Tollwuth der Hunde werden folgende Sätze aufgestellt: Die Leiden, welche die sogenannte Wasserscheu mit sich bringt, sind die denkbar schrecklichsten. Ein Heilmittel gegen diese Krankheit, wenn sie einmal ausgebrochen, ist noch nicht entdeckt. Sie wirkt stets tödlich. Der Hund ist vorzugsweise Träger des Krankheitsstoffes, den er durch Biß oder Besudelung mit Speichel oder Seiser auf alle warmblütigen Geschöpfe überträgt. Bei Menschen, wie bei allen nicht zum Hundegeschlecht gehörigen Thieren entsteht die Krankheit nur durch Ansteckung. Die kleinste, kaum wahrnehmbare Verletzung mit dem Ansteckungsstoffe in Berührung gebracht, bringt die Wasserscheu. Das beste Mittel, die Ansteckungsgefahr zu vermeiden, ist die Anwendung zweckmäßig konstruirter Maulkörbe. Noch nie sei ein Hund infolge des Tragens eines Maulkorbes wuthkrank geworden. Diese Behauptung sei wichtige Erfindung. Fast stets liege Ansteckung durch einen anderen wuthkranken Hund vor. Eine andere Entstehungsweise der Krankheit sei noch nicht mit Sicherheit festgestellt. Die Wuthkrankheit erkenne man an dem ganzen Benehmen, dem veränderten Appetit, Miene und Aussehen des Hundes. Im Falle eines erlittenen Bisses müsse die Wunde sofort mit glühendem Eisen ausgebrannt oder mit scharfer Lauge ausgewaschen, dann der Arzt konsultirt werden.

— Die Erfahrungen, die der Dresdner Bezirks-Obstbauverein mit seinem im Waldschlößchen veranstalteten und am Donnerstag Abend geschlossenen Obstmarkte gemacht hat, dürfen hinsichtlich des Besuches und der Kauflust seitens des Publikums als günstige bezeichnet werden. Der Markt war an jedem der drei Tage von Privatkonsumenten sehr gut besucht und das Kaufgeschäft ging flott von Statten, ein Beweis, daß diese neue Einrichtung vielen Anklang beim Publikum findet, mehr als dies seither bei den mit Eintrittsgeld verbundenen Obstausstellungen der Fall war. Auf der anderen Seite war aber leider der Markt nicht so zahlreich von Produzenten besucht, wie es wünschenswerth erschien und wie es hätte sein können, wenn nicht die Ungunst der Witterung, namentlich die Stürme, vielen Obstzüchtern einen bedeutenden Verlust an den Anfangs zu den besten Erwartungen berechtigenden Obstbeständen zugesügt hätten. Namentlich gilt dies vom Tafelobst, in welchem eigentlich nur das Rittergut Rottwernsdorf (Degenfeld) hervorragend vertreten war. Hoffentlich wird das in anderen Jahren besser. Jedenfalls liegt es im Interesse des großen Publikums, daß diese neue Einrichtung dauernd unserer Stadt erhalten wird.

**Pirna.** Der hiesige Kirchenvorstand hat ein Lokalstatut angenommen, nach welchem bei der Taufe unehelicher Kinder Personen unter 25 Jahren, mit Ausnahme der Geschwister der Kindesmutter, Patenstelle nicht mehr vertreten dürfen und daß Brautpaaren, welche offenkundig nicht mehr unbescholten sind, das Tragen des Brautkranzes und Schleiers unterlagert wird und unberechtigtes Anlegen des Brautschmuckes vom Pfarrer vor oder nach der Trauung, sei es in der Sakristei oder in seiner Wohnung, durch seelsorgerlichen Vorhalt zu rügen ist. Ein Exemplar dieses Statuts soll jedem Bräutigam bei Anmeldung der Trauung überreicht werden.

**Zwickau.** In der hiesigen Rathschulbibliothek befinden sich zahlreiche Bücher, welche Dr. Martin Luther einst besaßen und mit vielfachen Randbemerkungen versehen hat. Diese Werke sind der Eisenacher Konferenz für Ausarbeitung der Weimarer Lutherausgabe neuerdings vorgelegt und von dieser als höchst werthvoll bezeichnet worden. Sie sollen daher auch in der gedachten Lutherausgabe mit zum Abdruck gebracht werden.

**Mylau.** Laut Verfügung der kgl. Amtshauptmannschaft Plauen sind wegen der durch die Gewittergüsse am 3. und 4. Juni d. J. der hiesigen Stadt-

gemeinde erwachsenen Schäden derselben 3021 Mark 75 Pf. Staatsbeihilfe bewilligt worden. Von dem Stadtrathe zu Reichenbach ist von den gesammelten Unterstützungsgeldern für die Wasserbeschädigten am 3. und 4. Juni zu Reichenbach und Mylau dem hiesigen Stadtgemeinderathe der auf die Stadt Mylau entfallende Betrag von 605 Mark überfendet worden.

**Jößstadt.** Unter vielen Mühen ist die Getreidernte in hiesiger Flur nunmehr beendet, nachdem man sich 7 Wochen hindurch damit beschäftigt hat, während die Kartoffelernte zumeist noch flott im Gange sich befindet. Das Ertragniß der gesammten Ernte kann hier als mittelmäßig bezeichnet werden; es hätte dieselbe sicher den Grad „gut“ erlangt, wenn die angenehme Witterung der Monate Mai und Juni Fortdauer gehabt hätte.

**Oberwiesenthal.** In den letzten Tagen hatten wir in diesem Herbst bereits den zweiten Schneefall. Die ganze Umgegend hatte ein vollständig winterliches Kleid; der Schnee lag am Neuen Hause 10—12 cm hoch. Bei Gottesgab soll er noch höher gelegen haben. Trotzdem ist der Fichtelberg noch von einzelnen Touristen besucht worden. Der Wirth gedenkt noch längere Zeit auf dem Berge zu bleiben.

**Walbheim.** Bei einem in Richzhain ausgebrochenen Brande hat sich der mutmaßliche Brandstifter auch beim Ausräumen mit betheilig und dabei die ungefähre 1½ Centner schwere Geldkassette gestohlen. In einem Gehölz zertrümmerte der Dieb dieselbe, sie enthielt aber nur Sparsparbücher, welche aber unberührt blieben.

**Kohren.** Der bisherige Pfarrer in Schnitz, P. Jentsch, wurde für das hiesige, seit längerer Zeit erledigte Pfarramt gewählt. Dasselbe umfaßt die Gemeinden Kohren, Sahlis, Terpiß, Walbzig, Linda und Neusdorf und hat ein jährliches Einkommen von etwa 12,000 M.

**Seithain.** Um zu sehen, wie ein Zug entgleist, legte ein 13jähriger Junge in Niedergräfenhain mehrere große Steine auf die Eisenbahnschienen. Glücklicher Weise passirte vor dem Zuge eine Lowry die Strecke, und die mitfahrenden Bahnbediensteten, durch die starken Stöße und Schwankungen aufmerksam gemacht, konnten noch rechtzeitig das Hinderniß beseitigen.

**Burzen.** Vor einigen Tagen stürzte ein bereits geräucherter Neubau an der Dresdner Straße ein; die dabei beschäftigten Arbeiter konnten sich zum Glück noch rechtzeitig zurückziehen, nur zwei erlitten leichte Hautschürfungen. Die Ursache soll darin zu suchen sein, daß die starken Regengüsse in vergangener Woche den Grund gelockert hatten.

**Oschag.** Bei der Reichstagswahl am 8. Oktober erhielt Oberamtsrichter Dr. Giese-Oschag (konservativ) 8566, Kohlenwerksbesitzer Buchheim-Debitz (deutsch-freisinnig) 4741 und Lithograph Günther-Bolkmarisdorf (Sozialdemokrat) 2354 Stimmen. Dr. Giese ist demnach gewählt.

**Döbeln.** Ein Lehrling und mehrere Knaben trieben vor mehreren Tagen auf einem Baufeld eine höchst gefährliche Spielerei, indem sie Pulver, welches sie sich verschafft hatten, zur Explosion bringen wollten. Da die Mine nicht schnell lösging, wurde einer der kleinen Gefährten zum Nachsehen aufgefordert. Dieser blies das glimmende Pulver an, in Folge dessen erfolgte die Explosion plötzlich und wurde dem armen Kinde das Gesicht schwer verbrannt. Mehrere Tage konnte der bedauernswerthe Knabe gar nicht sehen, jetzt soll sein Zustand besser sein.

**Leipzig.** Der Erbauung eines neuen Rathhauses auf dem dazu in Aussicht genommenen Baublocke zwischen Markt, Grimmaische Straße, Reichstraße und Salzgäßchen, steht nun nichts mehr entgegen, nachdem der Rath das letzte der Stadt noch nicht gehörige, bei diesem Block befindliche Grundstück, Grimmaische Straße Nr. 1, von den Eigentümern, Parfümeriehändlern Gebr. Jung, gekauft hat. Dieselben waren von ihrer ursprünglichen Forderung von 750,000 M. auf 600,000 M. herabgegangen und obwohl dieser Kaufpreis mit Rücksicht auf den Ertrag des betreffenden Grundstückes welcher auf ungefähr 17,700 M. angegeben wird, als ein unverhältnißmäßig hoher anzusehen ist, überwog doch die Nothwendigkeit, dieses Grundstück zu erwerben, und die sichere Voraussicht, daß es ganz unwahrscheinlich ist, jemals einen niedrigeren Preis zu erlangen, alle Bedenken, welche gegen den Abschluß dieses Geschäftes entstehen müßten. Bis zu Ostern 1892 können die Miethsräume des Grundstückes leer gestellt werden. Hoffentlich sind bis dahin auch die Vorarbeiten für den Neubau des Rathhauses soweit gediehen, daß derselbe in Angriff genommen werden kann. Die jetzt zur Verfügung stehenden Verwaltungsräume sind ganz ungenügend. Aus diesen Gründen genehmigte das Stadtverordnetenkollegium mit Stimmenmehrheit diesen Ankauf.

— Zu dem Muttermord in der Kreuzstraße ist

noch mitzutheilen: Man glaubte zuerst an einen Racheakt. Indeß scheint diese Ansicht sich nicht bewahrheiten zu sollen. Der Junge scheint nicht in dem Maße verrobt zu sein, als dies anfänglich behauptet wurde. Daß er gelegentlich anderen Kindern gegenüber von seiner Körperkraft Gebrauch machte, ist jedenfalls nichts Außerordentliches. Mit seiner Mutter scheint er stets im besten Einvernehmen gelebt zu haben. Ueber den Sektionsbefund wird gemeldet: In dem Gerichtsgebäude an der Hartortstraße geschah Mittwoch Nachmittag 3 Uhr die Sektion der Leiche seitens der Gerichtsärzte und im Beisein des Untersuchungsrichters und Staatsanwalts. Aus dem Befunde ist mitzutheilen, daß der jugendliche Mörder den ersten Schlag mit einem ziemlich großen und scharfgeschliffenen Handbeile nach dem Kopfe der Mutter über deren linkes Auge geführt hat, daß dort das Beil stecken geblieben ist und daß nun mit einem spitz zugeschliffenen Tischmesser ein Stich durch den Hals, von der Lufte ausgehend und bis beinahe zum Halswirbel reichend, geführt ist. Sowohl der erste Schlag, wie dieser Stich waren jeder für sich absolut tödlich. Außerdem wies der Körper noch mehrere klaffende Wunden an der linken Halsseite und Schulter auf, so daß sechs oder sieben Hieb- und Stichwunden zu konstatiren waren. Allgemein sprachen sowohl Aerzte wie Gerichtsbeamte ihre Ansicht dahin aus, daß sie eine solche That, als von einem kaum dreizehnjährigen Knaben ausgeführt, nicht für möglich gehalten hätten.

### Tagesgeschichte.

**Berlin.** Nach einem in der russischen Botschaft eingenommenen Frühstück machte am 11. Oktober Mittags Kaiser Alexander von Rußland bei Kaiser Wilhelm und den Prinzen Besuche und kehrte nach 2 Uhr in die Botschaft zurück, wo sich alsbald der Reichskanzler Fürst Bismarck einstellte und eine Stunde zwanzig Minuten mit dem Kaiser Alexander verhandelte. — Bei dem Galadiner zu Ehren des Czaren brachte der Kaiser Wilhelm folgenden Trinkspruch aus: „Ich trinke auf das Wohl Meines verehrten Freundes und Gastes, Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, und auf die Dauer der zwischen unseren Häusern seit mehr als hundert Jahren bestehenden Freundschaft, welche Ich als ein von Meinen Vorfahren übernommenes Erbtheil zu pflegen entschlossen bin.“ Kaiser Alexander dankte in französischer Sprache für die freundlichen Gefühle des Kaisers Wilhelm und trank auf das Wohl Ihrer Majestäten. Hierauf trank der Czar dem Reichskanzler zu, welcher sich erhob, stehend das Glas leerte und sich tief verbeugte. Darauf trank der Kaiser Wilhelm dem Botschafter Schuwaloff zu, der gleichfalls stehend das Glas leerte und sich tief verbeugte.

— Am Sonntag Mittag besuchte Kaiser Alexander mit Kaiser Wilhelm die Kasernen des Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments und nahm ein Frühstück ein. Den ersten Toast bei demselben brachte der Regiments-Kommandeur auf Kaiser Alexander aus, dieser dankte mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm, worauf der letztere mit einem Hoch auf das Wohl der russischen Kameraden und der russischen Armee antwortete. Kaiser Alexander brachte noch einen Toast in deutscher Sprache auf das Regiment aus. — Die Vorsichtsmaßregeln bei An- und Abfahrt des Kaisers waren ganz außergewöhnlicher Natur, wie sie in Berlin bisher nie vorgekommen. Nachdem sich der hohe Besuch im Schlosse von der kaiserlichen Familie verabschiedet, erfolgte 4 Uhr 17 Min. die Abreise Kaiser Alexanders nach Ludwigslust. Bei der Verabschiedung umarmten sich die Monarchen wiederholt.

— Nach dem dem Bundesrathe zugegangenen Anleihegesetz beläuft sich die Anleihe auf etwas über 249 Millionen Mark. Davon entfallen über 120 Millionen Mark auf den Militär-Etat. Aus dieser Summe sollen die Ausgaben für Feldartillerie, Munition und Gewehre bestritten werden. Eine Erhöhung der Friedenspräsenziffer ist vorläufig nicht beabsichtigt; die Bildung von zwei neuen Armeekorps soll aus den überzähligen Regimentern des 15. Korps und aus den vierten Bataillonen, welche auf Grund des Gesetzes von 1887 geschaffen sind, erfolgen. Die Ausgaben für die Kommandostellen und Stäbe der zwei neuen Armeekorps sind in den neuen Etat eingestellt, obgleich die Vermehrung der Armeekorps über 18 hinaus eine Abänderung des Reichsmilitärgesetzes von 1874 voraussetzt. Die übrigen 119 Millionen werden für die Marine, Reichseisenbahnen, Post und Telegraphen in Anspruch genommen. Die Bildung einer Landwehr-Artillerie soll beabsichtigt sein.

— Das Mausoleum in Charlottenburg wird dem Vernehmen nach erst am Todestage Kaiser Wilhelm I., den 9. März künftigen Jahres, spätestens aber am 22. März, dem Geburtstag des großen Kaisers, wieder dem allgemeinen Besuche freigegeben werden.

Die Vorbereitungen zum 19. deutschen Bundeschießen, das in den ersten Tagen des Juli künftigen Jahres in Berlin stattfinden soll, nehmen einen erfreulichen Fortgang. Zum Garantiefonds des Unternehmens sind über 300 000 Mark gezeichnet, so daß sich der Central-Ausschuß der Hoffnung hingiebt, die städtischen Behörden Berlins wegen Zeichnung zum Garantiefonds nicht anzufragen zu brauchen, obwohl die Verwaltungen derjenigen Städte, in denen das Bundeschießen früher stattfand, sich stets durch Zeichnung namhafter Beträge beim Garantiefonds betheiligten haben. Dafür hofft man in den interessirten Kreisen, daß die Berliner Stadtverwaltung ihr Interesse bei der Sache in anderer Weise, durch Stiftung von Ehrenpreisen und dergl., betheiligen werde. Der hart an der Verbindungsbahn auf der Bankower Gemarkung, östlich von der Schönhauser Allee gelegene Festplatz erhält elektrische Beleuchtung und es sollen bekanntlich auf demselben außer den für solchen Zweck nöthigen Gebäuden für die Verwaltung des Unternehmens, für die Aufnahme der Schützen, Aufstellung der Schießprämien u. s. w. auch über 100 Schießstände errichtet werden; ebenso ist ein großer Platz für Volks-Besichtigungen projektiert. Für das Schießfest selbst wird auf eine besonders zahlreiche Betheiligung amerikanischer Schützenvereine gerechnet. Auch aus Süddeutschland und Oesterreich ist eine zahlreiche Betheiligung zu erwarten.

Es haben zahlreiche und eingehende Versuche mit dem neuen rauchlosen Pulver sowohl mit dem bisherigen Geschützmaterial, als mit neuen Bronzerohren stattgefunden, die in mancher Richtung die Ueberlegenheit der Bronze für rauchloses Pulver dargethan haben sollen. Es ist selbstredend, daß die wirklichen Ergebnisse Geheimnisse sind, aber sie kann in der Presse so lange nichts verlauten, bis sie bekannt gegeben werden. Wenn aber das rauchlose Pulver eingeführt wird, was nicht mehr zu bezweifeln ist, so könnte das ein anderes Geschützmaterial ebenfalls notwendig machen. Es ist jedoch zunächst zu bemerken, daß Deutschland das Material, die Bronze, besitzt; dasselbe lagert seit Jahren unverwerthet, und es folgt hieraus, daß, soweit es sich um das Rohmaterial handelt, dieses nicht erst gekauft zu werden braucht. Uebrigens hat es immer Gegner des Stahls und Anhänger der Bronze gegeben. Es ist nun mindestens nach dem Stande der Dinge, denn es kommen noch andere Fragen als die des Materials zur Sprache, verfrüht, schon jetzt die Summe bezeichnen zu wollen, welche für die Neubewaffnung erforderlich werden kann. Ist man über die vielen wichtigen Fragen zu einer Entscheidung gelangt, und fällt diese zu Gunsten eines neuen Metalls aus, so dürften allerdings so bedeutende Mittel erforderlich werden, daß diese durch eine Anleihe flüssig gemacht werden können. Zunächst wird es sich um Forderungen für das neue Pulver handeln, später wird die Materialfrage hinzutreten, jedoch kann noch Niemand die erforderliche Summe bemessen, und

es dürfte klar sein, daß sie sich auf mehrere Jahre erstrecken wird, denn abgesehen von allem Anderen, ist kein Staat in der Welt im Stande, den neuen Bedingungen in einem Jahre gerecht zu werden.

Die Sozialdemokraten bringen von Zeit zu Zeit Nachrichten von „Siegen“, welche sie über Brauereien errungen haben, die ihnen für politische Versammlungen ihre Säle verweigert hatten. Auch neuerdings haben sowohl Berliner wie auswärtige bedeutende Brauereien den Sozialdemokraten gegenüber kapitulirt, als diese den Mas ausgegeben hatten, kein Bier mehr zu trinken, das von „Lokalverweigerern“ gebraut würde. Diese „Kapitulationen“ sind, abgesehen davon, daß sie uns wieder einmal die Wirkung der straffen Parteidisziplin der Umsturzpartei vor Augen führen, in doppelter Hinsicht beachtenswerth. Einmal denken wir daran, was wohl die Sozialdemokraten sagen würden, wenn die Anhänger der staatsbehaltenden Parteien sich gegenseitig verpflichten wollten, von jenen Brauereien kein Bier zu trinken, welche den Umstürzern Lokale zu Vereinigungen hergeben; sodann ist es aber auch auffallend, daß die Arbeiter ein so bedeutendes Quantum Bier konsumiren, daß dasselbe selbst bei den größten Brauereien dergestalt ins Gewicht fallen kann, um diese zu einer derartigen Bloßstellung ihrer Firma, wie sie die „Kapitulationen“ doch bedeuten, zu veranlassen. Das freisinnige A. B. C. Buch berechnet aber außer dem Bierverbrauch auch noch den Branntweinconsum für den Arbeiter auf 65—75 Liter jährlich, es muß also wohl im Allgemeinen mit dem Einkommen der Arbeiter nicht so ganz schlecht bestellt sein.

**Hubertusstod.** Kaiser Alexander und Kaiser Wilhelm reisten am 12. Oktober früh von Berlin zur Jagd nach Hubertusstod. Kaiser Wilhelm hatte seine hohen Gäste vom russischen Botschaftshotel abgeholt. Der Kaiser Wilhelm, der Kaiser Alexander und der Großfürst Georg trafen mit kleinem Gefolge mit Extrazug früh 7 Uhr 50 Min. in Eberswalde ein und fuhr von dort hierher. Die Majestäten wurden von einer Abtheilung der Königin-Kürassiere eskortirt, bestiegen Vormittags 9 1/2 Uhr zusammen den Büschwagen und pürschten auf rotte Damhirsche. Um 12 Uhr fand ein Frühstück statt, worauf die Jagd fortgesetzt wurde. Erst am Abend erfolgte die Rückkehr nach Berlin.

**Bremen.** Das Bremer Vollschiß „Juno“, Kapitän Schwarling, ist auf offener See verbrannt. Die Mannschaft wurde durch den Dampfer „Valeria“ gerettet.

**Aus dem Sauerlande.** Die Mäuseplage tritt im oberen Sauerlande in erschreckender Weise auf. Durch die vorjährig außergewöhnlich reiche Ernte an Bucheckern hatten die Feldmäuse, die sich nach Aberntung der Felder in die Wälder zurückgezogen, während des strengen Winters reichliche Nahrung, sodann hat die Dürre des Sommers ihre Vermehrung so sehr begünstigt, daß sie jetzt in einer ungeheuren Anzahl sich den in der Nähe von Wäldern wohnenden

Landleuten bemerkbar machen. Am schlimmsten dürfte nach der Ländscheider Reform das Dorf Latrop im Amte Schmallenberg mit unter dieser Plage leiden. Die Mäuse haufen, nachdem sie den Sommerfrüchten vielen Schaden zugefügt haben, in den Kartoffelstücken derartig, daß unter Kartoffelsträucher, die noch vor 8 Tagen schöne unverletzte Kartoffeln bargen, jetzt beim Aufgraben bloß noch die ausgehöhlten Schalen dieser Früchte zu finden sind. Wurzeln, Kohlrabi und Kunkeln in den Gärten ergeht es gerade so. Es dürfte unglücklich klingen, daß Latroper Bewohner ihre Kartoffeln nach dem fast eine Stunde entfernten Fleckenberg gefahren haben, um sie vor den Mäusen zu retten, und daß ein Bauer von 15 Scheffel Ausfaat nicht einmal einen Scheffel Frucht gedroschen hat, das andere haben die Mäuse vernichtet.

**Bayern.** Wie man aus München schreibt, ist der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete und Agitator Auer an einem Nervenleiden schwer erkrankt. Auer, der in München als Schriftsteller lebt, hat seiner Zeit als Sattlergehilfe die Welt durchwandert. Er dürfte sich durch geistige Ueberanstrengung sein Leben zugezogen haben; man befürchtet in Kreisen seiner Freunde, daß er das Schicksal Hafenclevers erleiden könnte. (Wenn wir nicht irren, hat derselbe bei Gelegenheit einer Reichstagswahl auch einmal bei uns in Dippoldiswalde gesprochen.)

**Türkei.** Ueber die Lage auf Kreta ist ein neuerlicher, sehr beruhigend lautender Bericht Schakir Pascha's in Konstantinopel eingegangen. Derselbe wird durch die bei den Gesandtschaften in Konstantinopel bezüglich Kretas eingelaufenen Meldungen bestätigt, es scheinen demnach die lezt hin aufgetauchten Gerüchte über den bedenklichen Stand der Dinge auf der Insel nur sensationelle Mache gewesen zu sein. — Der bulgarische Agent Kullovitch ist von seinem Urlaub von Sofia nach Konstantinopel zurückgekehrt und hatte er alsbald mit dem Großvezier und dem Minister des Aeußeren Besprechungen. Sollte in der bulgarischen Frage in der That etwas „los“ sein?

**Indien.** In Indien, und zwar in der Stadt Madras, haben abermals blutige Kaufhandel zwischen Hindus und Mohammedanern stattgefunden. Die Polizei schritt energisch ein und stellte, nachdem 157 Mohammedaner verhaftet worden waren, die Ruhe wieder her. Um erneute Unruhestörungen zu verhüten, wurde Militär aufgeboden, doch brauchte dasselbe nicht einzugreifen. Die englische Regierung sieht diesen sich immer wiederholenden Reibungen zwischen Moslems und Hindus mit ernster Besorgniß gegenüber.

**Telegraphische Depesche.**

**Petersburg.** Der „Grashdanin“ weist auf die lange Unterredung des Zaren mit Bismarck und die dem letzteren erwiesene Aufmerksamkeit hin und sagt, Alles dies lasse annehmen, daß die Berliner Begegnung zu einem Anfang günstiger russisch-deutscher Beziehungen dienen werde.

**Ämtlicher Theil.**

**Bekanntmachung,**

**Raul- und Klauenseuche betreffend.**

Unter den Viehbeständen des Hausbesizers Karl Ernst und des Wirthschaftsbesizers Friedrich August Nothe in Hartmannsdorf; des Hausbesizers Carl Heinrich Leiterich in Preshendorf; des Einwohners Heinrich Clausniger, des Viehhändlers Gottlob Walthar, des Hausbesizers Carl Friedrich Göbler, des Gutbesizers Clemens Sommerschub, des Hausbesizers Carl Johann Schreiber, des Gutbesizers Gustav Fischer, sämmtlich in Schönfeld; des Gutbesizers Traugott Friedrich Aebnelt in Hermsdorf im Erzgeb., sowie des Hausbesizers Gustav Hermann Krönert in Seyde bei Hermsdorf i. Erzgeb., ist die **Raul- und Klauenseuche** als erloschen zu betrachten, was nach Vorschrift § 76 Abs. 3 der Sächsischen Ausführungsverordnung zum Reichsviehseuchengesetz vom 9. Mai 1881 hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird. Dippoldiswalde, am 8. Oktober 1889.

**Königliche Amtshauptmannschaft.**

von Reßinger.

Semig.

**Bekanntmachung,**

**Raul- und Klauenseuche betreffend.**

Unter den Rindern des Viehhändlers Ernst Glöckner in Reichstädt ist die **Raul- und Klauenseuche** nunmehr erloschen; dagegen ist diese Seuche unter den Viehbeständen je eines Gehöftes in Georgensfeld, sowie in **Rebelsfeld-Baunhaus** zum Ausbruch gekommen und amtlich konstatiert worden. Dippoldiswalde, am 10. Oktober 1889.

**Königliche Amtshauptmannschaft.**

von Reßinger.

Semig.

**Bekanntmachung.**

**Samstag, am 20. Oktober 1889, früh 1/2 8 Uhr,** soll eine Uebung der städtischen Pflichtfeuerwehr abgehalten werden. Es haben sich daher sämmtliche Mannschaften derselben obgedachten Tages zur bemerkten Stunde auf ihren Sammelplätzen und zwar:

- Sektion I (Sprige Nr. 1) am Spritzenhaus (Branthofstraße),
- II (Sprige Nr. 2) am Spritzenhaus (Altenberger Straße),
- III (Pioniere) am Kirchplatz (Frenzels Gde),
- IV (Sprige Nr. 4) am Spritzenhaus (Kirchplatz),
- V (Sprige Nr. 5) am Spritzenhaus (Branthofstraße),
- VI (Leiterträger) am Leiterhaus (Altenberger Straße),
- VII (Rettungsmannschaften) am Kirchplatz (Hutmachermstr. Käfers Haus),
- VIII (Effektenwache) am Kirchplatz (Fleischbaut-Gde),
- IX (Wasserträger) am Kirchplatz (Schneidermstr. Körners Haus),

zu **Vermeidung entsprechender Strafe pünktlich** einzufinden und des Weiteren gewärtig zu sein.

Das Behindertsein von Mannschaften ist **vorher** bei dem betreffenden Sektionsführer **rechtzeitig** zu entschuldigen.

Die vor dem 1. Januar 1845 geborenen Mannschaften sind nunmehr von fernerer Dienstleistung befreit.

Dippoldiswalde, am 12. Oktober 1889.

**Der Stadtrath.**

Boigt.

**Holz-Auktion**

**auf dem Rechenberger Staatsforstreviere.**

Im **Gasthofe zu Rechenberg** sollen **am 21. und 22. Oktober dieses Jahres, jeden Tag von Vormittags 10 Uhr an,** folgende im Rechenberger Forstreviere aufbereitete Hölzer, als **Montag, den 21. Oktober:**

- 810 Stück **fichtene Stämme** von 11—39 cm Mittenstärke, in den Abtheilungen 6, 29, 41, 45, 54, 57 und 61,
- 10969 „ **fichtene Klöcher** von 12—53 cm Oberstärke, 3,4 und 4,0 m Länge,
- 7 „ **tannene dergl.** von 12—34 cm Oberstärke, 3,4 m Länge,
- 8446 „ **fichtene Stangenklöcher** von 8—11 cm Oberst., 3,4 u. 4,0 m Lge., in den Abtheilungen 1—13, 15, 17, 20, 21, 24—26, 28—33, 35—45, 48, 51—54, 56—69,

- 270 Stück **lichtene Verbstangen** von 8-9 cm Unterstärke,
- 20 " **lichtene dergl.** von 10-12 cm Unterstärke,
- 41 " **lichtene dergl.** von 13-15 cm Unterstärke,
- 180 " **lichtene Reistangen** von 4 und 5 cm Unterstärke,
- 210 " **lichtene dergl.** von 6 cm Unterstärke,
- 340 " **lichtene dergl.** von 7 cm Unterstärke,

in den Abtheilungen 5, 6, 60 und 67;

**Dienstag, den 22. Oktober:**

- 173 rm **weiche Brennscheite**, in den Abtheilungen 1-15, 17, 19, 20, 21,
- 474 " **weiche Brennküppel**, 24-26, 28-45, 47-54, 56-69,
- 16 " **weiche Zaden**,
- 288 " **weiche Aeste**, in den Abtheilungen 49-54, 57-61, 67, 68, 69,
- 0,40 Wellenhundert **hartes Reisig**, in den Abtheilungen 5 und 6,
- 154,00 " **weiches dergl.**,
- 228 rm **weiche Stöcke**, in Abtheilung 7,

einzelnen und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der

Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden. Die zu versteigernden Hölzer können vorher in den betreffenden Waldorten besehen werden und ertheilt der unterzeichnete Revierverwalter zu **Rechenberg** nähere Auskunft.

**Königl. Forstrevierverwaltung Rechenberg und Königl. Forstrentamt Frauenstein**, am 12. Oktober 1889.  
Röder. Schurig.



**Bekanntmachung.**

**Sonnabend, den 19. Oktober 1889**, verkehrt auf der Linie **Hainsberg-Ripsdorf ein Theater-Extrazug** von Hainsberg nach Ripsdorf. Abfahrt in Hainsberg 11 Uhr 45 Min. Nachts. Der Zug hält an allen Verkehrestellen zum Absetzen von Passagieren.

**Dippoldiswalde, den 11. Oktober 1889.**  
**Königliche Bahnverwaltung.**

**Allgemeiner Anzeiger.**

Herr Pastor **Kahl** in **Sabisdorf** wird gebeten, die Predigt vom 13. d. M. im Druck erscheinen zu lassen.  
Mehrere Kirchenbesucher.

**Ein Gut,**

26 Ader Areal, auszug- und herbergfrei, ist sofort zu verkaufen. Agenten werden verboten. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

**Konkurs-Ausverkauf.**

Die zur Konkursmasse des Tischlers und Händlers **Carl Heinrich Schubert** hier gehörigen **Schnitt-, Material- und Tischlerei-Waaren und Vorräthe** sollen vom 14. d. M. an zu bedeutend ermäßigten Preisen ausverkauft werden.  
**Garandt**, den 11. Oktober 1889.  
Referendar **Schickert** als Konkursverwalter.

**Wasch- und Wring-Maschinen**

empfehlen  
**Oscar Heinzmann**, Holzwaarenfabrik,  
Dippoldiswalde.

**Stets die größte Auswahl!**

- Neueste Regenmäntel.
- Neueste Winter-Mäntel.
- Neueste Winter-Paletots.
- Neueste Winter-Umhänge.
- Neueste Winter-Räder.
- Neueste Winter-Jackets.

Täglicher Eingang von eleganten Damen-Kleiderstoffen mit passenden Besätzen.

**Hermann Näser**,  
Markt und Herrengasse.

**Feinstes Kaiserauszugmehl,**

" **Grieslerauszugmehl**  
aus den renomirtesten Dampfmöhlen empfiehlt zum billigsten Mühlenpreise

**Oswald Lotze**,  
am Bahnhof Dippoldiswalde.

**Echte Kieler Sprotten**

frisch bei **Aug. Frenzel.**

**Visitenkarten**  
Liefert in eleganter Ausstattung  
die Buchdruckerei von **C. Jehne.**

**Gesangbücher**

empfehlen **Buchbinder Schubert, Glasbütte.**

**Hofbrauhaus Cotta-Dresden.**

Nachdem Herr Rathskellerwirth **J. Starke** in **Dippoldiswalde** die Niederlage unserer Flaschenbiere aufgegeben hat, haben wir mit heutigem Tage

**Herrn Bruno Scheibe in Dippoldiswalde eine Haupt-Niederlage**

unserer rühmlichst bekannten, wiederholt preisgekrönten

**Flaschenbiere**

übertragen, welcher dieselben zu Originalpreisen, unter Rückvergütung von 1 Pfennig für jede leere Flasche, eventuell frei ins Haus liefert.

Wir bitten um recht fleißige Benutzung vorstehender Verkaufsstelle.  
Hochachtungsvoll

**Hofbrauhaus, Aktienbierbrauerei und Malzfabrik.**

**G. & D. Lüders, Hamburg, empfehlen hülsenfreies Reiskrautermehl**

als billigstes, gesündestes und wirksamstes **Kraftfutter** für Milchkühe, Ochsen und Schweine.  
Verkaufsstelle in **Dippoldiswalde** bei Herrn **Louis Schmidt.**

**Kein Husten mehr.**

Ein gutes Genussmittel sind bei allen Husten, Keuchhusten, Hals-, Brust- und Lungenleiden die **Seldtschen Zwiebelbonbons**. In Packeten à 50, 30 und 10 Pfg. nur allein in der **Priv. Stadt-Apotheke in Dippoldiswalde.**

**Speise- und Futterkartoffeln**

verkauft **Funke, Mühlstraße.**

**Ein Zughund,**

2 1/2 Jahr alt, groß und stark, Leonberger Race, ist zu verkaufen **Haidemühle Wendischcarisdorf.**

**Maurer und Zimmerleute**

sucht sofort **Karl Klotz.**

**Gasthof zu Obercarsdorf.**

Heute Dienstag **Schlachtfest.**  
Von früh 9 Uhr an **Wellfleisch**, später verschiedene Sorten **Wurst**, Nachmittags **Bratwurst** mit **Sauerkraut**, wozu freundlichst einladet  
**Hugo Dörste.**

**Mittwoch, den 16. ds. Mts.,**

beabsichtigen eine große Anzahl von Lehrern des hiesigen Schulbezirks im **Saale des Schießhauses** ein aus Männerchören, Quartett- und Solofängern, sowie Instrumental-Vorträgen bestehendes **Concert**

zum **Besten des Pestalozzi-Vereins** zu veranstalten, zu welchem Freunde des Gesanges und Gönner des Pestalozzi-Vereins (Versorgung für Lehrer-Wittwen und -Waisen) ergebenst eingeladen werden.

— Programme beim Eintritt. —  
**Anfang 8 Uhr. — Eintritt 10 Pf.,** ohne der Mildthätigkeit Schranken zu setzen.  
Nach dem **Concert Ballmusik.**

**Dippoldiswalde, den 12. Oktober 1889.**

**J. A.: F. Engelmann, Schuldirektor.**



**Rathskeller.**

Heute Dienstag **Schlachtfest.**  
Von früh 10 Uhr an **Wellfleisch**, später **frische Wurst**.  
Es ladet hierzu ergebenst ein **J. Starke.**

**Gasthof Schmiedeberg.**

Dienstag, den 15. Oktober, **humoristisches Gesangs-Concert** vom **Muldenthaler Männer-Quartett a. Döbeln.**  
Es ladet ergebenst ein **A. Brückner.**

**Erholung.** Heute Dienstag, zum Vereins-

abend, ein **Faß Freibier.**  
**Pflicht-Feuerwehr.**  
Vorschriftgemäße **Herbstversammlung** der **gesamten Führerschaft**  
Dienstag, den 15. Oktober, Abends 8 Uhr, im **Rathbause.**  
**Der Branddirektor.**

**Landwirthschaftlicher Verein Dippoldiswalde und Umgegend.**

Die Mitglieder werden hiermit auf die **Bekanntmachung** des Herrn **Oberförster Klette** in heutiger Nummer verwiesen und sind noch besonders eingeladen, recht zahlreich Folge zu leisten. —  
Die auf den 19. d. M. angelegte **Sigung** findet **Nachm. 4 Uhr** im Vereinslokale statt und soll in derselben über **Berschiedenes, Trichinenversicherung, Dienstbotenvermittlung, Stiftungsfest u. A.**, berathen werden und wird auch hierzu zahlreiches **Erscheinen** der Mitglieder **erhofft.** **Der Vorsizende.**

# Weißeritz-Zeitung.

Beilage zu Nr. 122.

Dienstag, den 15. Oktober 1889.

55. Jahrgang.

## Vermischtes.

(Originelle Predigt.) Ein exzentrischer Geistlicher in Cornwall hatte sich schon lange darüber geärgert, daß seine Gemeinde jedesmal umschaute, so oft Einer zu spät in die Kirche kam. Eines Tages sagte er daher auf der Kanzel: „Liebe Brüder, ich bemerke mit Bedauern, daß Ihr von Euren religiösen Pflichten immer durch den sehr begreiflichen Wunsch abgezogen werdet, zu sehen, was nach Euch noch kommt. Ich werde daher, um dies zu vermeiden, in Zukunft Euch die später Kommenden namhaft machen.“ Dann begann er seine Predigt; bald aber mußte er sich unterbrechen, als er eben gesagt hatte: „Der Herr sprach zu — Farmer Stubbins mit Frau und Tochter. . .“ Stubbins mit Frau und Tochter setzte sich etwas überrascht nieder, und die Predigt ging weiter. Nach einer Zeit wiederholte sich dasselbe: „So kam das Land, wo Milch und Honig fließt, in die Hände von — Sam Curtis und William Diggle. . .“ Die beschämte Gemeinde hörte mit gespanntester Aufmerksamkeit zu, wie die Predigt fortging und der Pfarrer sich ab und zu unterbrach, um die neuen Ankömmlinge zu melden. Einen Mißgriff machte er aber doch, als er sagte: „Frau Symons vom Nothen Löwen mit einem neuen Hut.“ Lehten sich wie auf Kommando alle weiblichen Mitglieder der Gemeinde um!

## Tages-Gedenblätter für's Wettiner Jubeljahr 1889.

15. Oktober.

1450. Herzog Wilhelm der Tapfere erobert im Bruderkriege die Stadt Gera, die seine böhmischen Soldaten erst ausraubten und dann samt dem Schloß in Flammen aufgehen ließen; über 5000 Menschen wurden von ihnen geblüdet, gemartert und dann getödtet.  
1676. Das Schloß zu Weihen wird auf Befehl des Kurfürsten Johann Georg II. fortan „Albrechtsburg“ genannt.  
1861. Das sächsische Gewerbegesetz tritt in Kraft und damit die Gewerbefreiheit.

1870. Vorpottengedicht bei Raincy.  
1874. Das neue sächsische Schulgesetz wird eingeführt.  
1880. König Albert nimmt in Begleitung des deutschen Kaisers Theil an der Feier der Vollendung des Canals zu Köln und reist dann nach Italien zu seiner Gemahlin.

## 16. Oktober.

1553. Der Maler Lukas Cranach gestorben.  
1756. Kapitulation am Lilienstein, wodurch die ausgehungerte sächsische Armee unter Feldmarschall Rutowski sich Friedrich dem Großen ergeben muß, der die Mannschaften in preussische Montur steckte.  
1813. Schlacht bei Leipzig, Gefecht bei Wachsen und Wölkern; in ersterem reiten die sächsischen schweren Reiter die große Attacke unter König Kurat mit, welche das Centrum der Verbündeten durchbrechen sollte, und lassen die Hälfte ihrer Mannschaften vor dem Feinde.

Dresden, 11. Oktober. Marktpreise. Festgestellt vom Verein zur Wahrung landwirthschaftl. Handelsinteressen. (Preise in Pfennigen.) Kartoffeln (5 l) 25—30, (50 kg) 250—350; Weizen (Stück) 5—15; Roggen (Stück) 10—25; Weizen (Stück) 10—30; Rohl (Korb) 50—80; Spinat (Korb) 60 bis 100; Blumenkohl (St.) 25—50; Rosenkohl (St.) 50—80; Schwarzwurzel (St.) 7—10; Salat inkl. Endivien (St.) 3—6; Möhren (5 l) 30—40; Futterrüben (50 kg) 150—160; junge Karotten (Rdl.-Bd.) 25—40; Schoten (5 l) 100; Bohnen (5 l) 50—150; Kohlrabi (Rdl.) 40—70; Kohlrüben (St.) 5—10; Sellerie (St.) 3—15; rote Rüben (Rdl.) 30—40; Zeltower Rüben (5 l) 120—150; Rapunkta (Rdl.) 80—100; Rabinsch (Rdl.) 50—60; Petersilie (Rdl.) 50—80; Petersilienwurzel (Bd.) 8—10; Meerrettig (Stück) 15—30; Zwiebeln (5 l) 40 bis 50; Rettig (St.) 3—10; Radisehen (Bd.) 3—4; Gurken (St.) 10—30; Steinpilze (St.) 50—100; Champignons (St.) 100 bis 150; Pfeffer (5 l) 50—140; Paprika (St.) 50—200; Pflanzen (5 l) 100—200; Preiselbeeren (St.) 22—25; Sauerkraut (Bd.) 8—10; Pflanzenaus (Bd.) 25—35; Butter (St.) 55—65, im Laden 55—60, (kg) 190—340; Käse (St.) 15—40; Quark (kg) 24 bis 32; Eier, frische, hiesige, garantiert (St.) 10—15, frische Landes (St.) 5—6, Eier, fremde (Rdl.) 50—75; Heu (50 kg) 340 bis 400; Stroh (Schod) 36,00—40,00, im Einzelverkauf die Schütte 70—75 Pf.

## Dresdner Produktenbörse vom 11. Oktober.

An der Börse:

Weizen, deutsche und sächsische	235—245	Reinfaat, feinste	215—225
Landwaare pro 1000 kg netto:		do. feine	205—210
Weißweizen	185—192	do. mittlere	195—200
Braunweizen	187—195	do. geringe	195—200
do. neu	170—188	Rübböl pro 100 kg netto (mit	
do. englisch	180—185	Fah): raffiniert	76,00
Weißweizen, Posener	193—200	Rapskuchen pro 100 kg netto:	
Sommerweizen	—	lange	15,50
Stuß. Weizen, weißer	196—206	runde	15,50
do. rother	200—210	Reinkuchen, einmal	
Roggen, sächsischer	164—170	gepreßt	19,00
do. russischer	162—167	do. zweimal gepr.	17,00
do. preussischer	165—173	Malz (ohne Sad)	26—30
Gerste, sächsische	160—170	Kleinal pro 100 kg Brutto	
do. böhm. u. mähr.	165—190	(mit Sad) rothe	—
Futtergerste	130—140	do. weisse	—
Safer, sächsischer	155—165	do. schwedische	—
do. neuer	—	Typmother	—
Mais, Cinquintine	145—150	Weizenmehl pro 100 kg netto:	
do. rumän. alt	130—135	Raiserausgang	34,50
do. do. neu	—	Grieserausgang	31,50
do. ungar. neu	—	Semmelmehl	30,50
do. amerik. mixed	128—130	Bäckermundmehl	28,50
Erbsen pro 1000 kg netto:		Griesermundmehl	24,00
weiße Kochwaare	165—180	Veilmehl	21,00
do. Futterwaare	140—150	Roggenmehl Nr. 0	27,50
Saatererbsen	155—165	do. Nr. 0/1	26,50
Bohnen, pro 1000 kg	170—220	do. Nr. 1	25,00
Widen, pro 1000 kg	160—180	do. Nr. 2	22,50
Buchweizen, inländ.		do. Nr. 3	21,00
und mährisch	150—155	Futtermehl	13,50
do. russischer	150—155	Weizenkleie, grobe	9,50
Do. do.	150—155	do. feine	9,50
Do. do.	150—155	Roggenkleie	10,50
Do. do.	150—155	Spiritus	56,00 36,00

## Schmiede-Verkauf.

Krankheitsshalber bin ich gezwungen, meine in Johsbad gelegene Schmiede nebst 10 Scheffel Feld und Wiese sofort zu verkaufen.

Oswald Walthert, Schmiedemstr.

## Waschmaschinen

empfehle zur gest. Benutzung, pro Tag 75 Pfg., Oscar Seizmann, Holzwaarenfabrik, Dippoldiswalde.

„Gebrauchs-Anweisung gratis.“

## Oswald Lotse,

am Bahnhof Dippoldiswalde. Suche zu kaufen und zable beste Preise:

Weizen, Roggen, Hafer, Wicken, grüne Erbsen etc.

Offerte:

P. Roggenkleie, Weizenkleie, grob und fein, Futtermehl, Hühnerfutter, beste Mischung, Mais zu billigsten Preisen.

## Kulmbacher Exportbier

aus der Export-Dampf-Bierbrauerei von Hans Weg, Kulmbach in Bayern, in Gebinden und 1/2 Liter-Flaschen. Das Bier ist von vorzüglichster Qualität und empfehle dasselbe einer geneigten Beachtung.

Hugo Beger's Wwe. Nachf., Dippoldiswalde.

Gummi-Wäsche, Gummi-Schweissblätter, Gummi-Unterlagen, Gummi-Bettelagen, Gummi-Hütchen,

bestes Fabrikat, empfiehlt Hermann Nothe.

## Praktische Schul-Anzüge

empfehle W. Buse.

## Bekanntmachung.

Donnerstag, den 17. Oktober, Nachmittags 2 1/2 Uhr,

findet im Kurhaus zu Schmiedeberg eine Versammlung statt, in welcher unter Anwesenheit des Generalsekretärs des Landeskulturrats, des Herrn Dekonomierath von Langsdorff,

Herr Rud. Raiffeisen aus Neuwied,

Direktor der Anwaltschaft ländlicher Genossenschaften,

über die Organisation ländlicher Genossenschaften nach dem Genossenschaftsgesetz von 1889 einen Vortrag halten wird.

Alle, welchen nach Beruf und Neigung die Förderung der ländlichen Verhältnisse unserer Gegend, insbesondere die der Landwirtschaft namentlich im kleinen Betriebe am Herzen liegt, werden zur Theilnahme an dieser Versammlung und den Verhandlungen hiermit eingeladen.

Kurhaus Bärenfels, am 9. Oktober 1889.

Oscar Klette.

## Bremer Lebensversicherungs-Bank, Bremen.

Die Bank übernimmt Versicherungen in Höhe bis zu 60,000 Mark, gewährt unanfechtbare Policen nach fünfjährigem Bestehen, gestattet Reisen auf Dampfschiffen nach Nordamerika ohne Extraprämie, zahlt in einem Selbstmordfalle, der in Folge Geistesstörung oder einer unheilbaren Krankheit begangen ist, die Versicherungssumme voll aus und leistet für Staatsbeamte gegen Verfall der Policen die zu stellenden Dienstfautionen.

Versicherungsbestand	1888: 39,220,920 Mark,
Vermögensbestand	5,691,200 "
Prämien- und Zinseneinnahmen	1,584,000 "
Sterbefälle bezahlt	308,810 "
Sterbefälle bez. seit Bestehen der Bank	3,442,903 "
Dividendenvergütung der letzten 10 Jahre	633,928 "
Prämien-Reserve	5,289,948 "
Gewinn-Reserve	320,756 "

Näheres besagen Geschäftsberichte, Statuten und Prospekte.

Lebens-, Aussteuer- und Militärdienst-Versicherungen

vermitteln sämtliche Bankagenturen.

Die Agentur Dippoldiswalde.

Carl Gottf. Schwind.



## schöner, junger Arbeitspferde,

worunter 8 Paar egale dunkel- und hellbraune, auch Fische und verschiedene einzelne Pferde stehen bei reeller Bedienung zu soliden Preisen wieder zum Verkauf.

Copitz bei Pirna.

Fritz Schlinzig.

## Ein Landauer

im Auftrag von einer Herrschaft billig zu verkaufen.

E. Wolf,

Dresden, Langestraße 16.

Schöne große Rosinen, Pfd. 20 Pfg., empfiehlt Paul Demmann.

## Feinste 1889er Voll-Heringe,

das Stück 4, 5, 6, 7, 8, 9 u. 10 Pfg., empfiehlt von bekannter Güte August Frenzel.

# Oswald Lotze, Speditions-, Getreide- u. Kohlen-Geschäft am Bahnhof Dippoldiswalde.

Einem hochgeehrten Publikum von Dippoldiswalde und Umgegend zur Anzeige, daß ich nach nunmehr beendetem Neubau ein **Speditions-, Getreide- und Kohlen-Geschäft** errichtet habe. Ich bitte, mich in meinem neuen Unternehmen gütigst zu unterstützen und sichere bei streng reeller Bedienung billigste Preisnotirung zu.

Dippoldiswalde, den 10. Oktober 1889.

Oswald Lotze.



### Kindernährmittel:

Gartenstein's Leguminose,  
Nestlé's Kindermehl,  
Zimpe's Kraftgries,  
Weibejahn's und Knorr's Safermehl,  
Schweizermilch,  
Eichel-Cacao nach Dr. Michaelis, geeignetestes  
Nährmittel für Kinder bei Ruhr, Durchfall etc.

Reiner entölter Cacao, à 1/2 Kilo 3,00 M.  
Van Houten's Cacao.  
Liebig's Fleischextrakt, à 1/8 Pfd.-Büchse 1,25 M.

### Vorzügl. stärkende Medizinal-Weine:

Ungarische Rothweine:  
Carlowitzer, à 1/4 Liter-Fl. 1,15 M.  
Ofner Adelsberger, à 1/4 Liter-Fl. 1,50 M.  
Französische Rothweine:  
Medoc Lamarque, à 1/4 Liter-Fl. 1,50 M.  
Chateau Tartagnière, à 1/4 Liter-Fl. 2,25 M.

Tokayer, Malaga- und Portwein  
empfiehlt die

Adler-Apotheke in Glashütte.

## Herren, Damen, Knaben und Mädchen!

Meinen werthen Kunden biete ich für diesen Winter ein so reichhaltiges Sortiment, wie es wohl kaum ein zweites Geschäft am Platze aufzuweisen vermag.

Nur durch einen kolossalen Umsatz ist es möglich, nachstehende Preise zu stellen:

- 3000 Herren-Winter-Ueberzieher, schon von 10 M. an,
- 3000 Knaben-Winter-Ueberzieher und Mäntelchen, von 3 M. an,
- 2000 Winter-Jackets und -Joppen, von 6 1/2 M. an,
- 2000 Herren- u. Jünglings-Anzüge, von 10 M. an,
- 5000 Hosen in 100 versch. Mustern, von 4 M. an,
- Damen-Mäntel (Gelegenheitskauf), von 9 M. an,
- Herren-Hüte in allen Farben, von 1 1/2 M. an

bis zu den elegantesten.

Nur allein bei  
**Max Grün,**  
Dresden-A.,  
Galeriestr. 12, 1, nahe am Altmarkt.  
Kein Laden.

Jeder Kunde, welcher diese ausgeschnittene Annonce mitbringt, erhält extra 5 Proz. Rabatt.

# Wilhelmine Hillern von

Verfasserin der „Geier-Bally“ veröffentlicht haben in „Vom Fels zum Meer“ nach zehnjährigem Schweigen einen neuen Roman. Derselbe führt den Titel „Am Kreuz“ und hat die Oberammergauer Passionsspiele als Hintergrund. — Mit dem eben beginnenden neuen Jahrgang bringt die beliebte Zeitschrift eine große Fülle der interessantesten und gebiegensten Beiträge voll spannender Unterhaltung und erischöpfender Belehrung. Abgeschlossene Erzählungen fast in jedem Heft. Kostbare Kunstblätter. Beste Zeit zum Eintritt in das Abonnement, welches jede Buchhandlung und Postanstalt entgegennimmt. Preis des Heftes 1 Mark.

## Mein neues Lager

von Tuchen und Buckskins

empfehle ich zu denkbar billigsten Preisen. — Die Herren Schneider erhalten bedeutenden Rabatt.

Schwarze Italien-Clothe und baumwoll. Futterstoffe  
zu Großhändler-Preisen.

**Hermann Näser,** Markt u. Herrengasse.

Die sitzende Lebensweise bei Kaufleuten, Beamten und vielen Gewerbetreibenden, Schuhmachern, Schneidern, Arbeiterinnen in Fabriken, zieht in den meisten Fällen eine träge Blutcirculation des Pfortader-systems nach sich. Es entstehen Leberleiden, Verstopfung, Hämorrhoidalbeschwerden, Blutwallerungen etc., welche, wenn sie nicht rechtzeitig bekämpft werden, von den nachtheiligsten Folgen sind. Deshalb sollten alle diejenigen, welche in ihrem Erwerbseleben zu einer sitzenden Lebensweise gezwungen sind, von Zeit zu Zeit ein Mittel gebrauchen, welches auf die Blutcirculation wirkt, und hierzu eignen sich am besten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, welche à Schachtel 1 Mark in den Apotheken erhältlich sind. Man sei stets vorsichtig, daß man das echte Präparat und keine werthlosen Nachahmungen bekommt.

Die Bieder einer schönen Frau sind ein zartes, frisches Gesicht, ein blendend weißer Nacken und feine weiße Hände.

Alles dies erzielt man durch den Gebrauch der echten

## Glycerin-Coldcream-Seife

(1 Stück 30 Pfg.)

von Leonhardt & Krüger, Dresden.

In Dippoldiswalde zu haben bei

**Herm. Lommatzsch.**

1 neuer American steht billig zu verkaufen in der oberen Schmiede zu Jobnsbach.

## Safer und Gerste

kauft jedes Quantum **L. Kaufmann,**  
Oberfrauendorf im Erbgericht.

## Weisse Holzreifen

aller Größen und jedes Quantum werden zu kaufen gesucht. Offerten unter B. R. 210 befördert die Expedition dieses Blattes.



## Schlachtpferde

kauft zum höchsten Preis  
**Bruno Ehrlich** in Deuben.

Über 1890 suche ich einen

## Lehrling.

Kost und Wohnung im Hause.

**Louis Schmidt.**

## Knechte, Mägde und Jungen

erhalten kostenfrei gute Stellung durch  
**L. Böhm, Goppeln** bei Dresden.

## Arbeiterinnen und junge Burschen

sucht **Rost'sche Pappfabrik.**

## Tischler

werden bei aushaltender und gut lohnender Winterarbeit gesucht.

**Bienenmühle. Beck & Walther,**  
Holzbearbeitungsfabrik.

## Einige tüchtige Maschinenschlosser

zum sofortigen Eintritt gesucht.  
**Eisenhüttenwerk Schmiedeberg.**

Ein Hund (Rops) mit Steuer-Nr. 1386 Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, ist zugelaufen. Binnen 3 Tagen abzuholen in  
**Altenberg, Rathhausstraße Nr. 78.**

Ein weisser Spitz ist zugelaufen. Abzuholen bei  
**Hermann Scharfe, Wassergasse 71.**



## Schöne Ferkel

verkauft **Müller,**  
Rittergut Kleincarsdorf.